

22.12.1980
4 Exemplare

8401
83 13
Vertraulich

913
914
22.12.80
20.3.287

I n f o r m a t i o n

über die Ergebnisse des Besuches von L.I. Breshnew
in Indien (8.-11. Dezember 1980)

Die wichtigsten politischen Ergebnisse des Besuches haben ihren Niederschlag in der Gemeinsamen sowjetisch-indischen Deklaration sowie im Beschluß des Politbüro des ZK der KPdSU, des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR und des Ministerrats der UdSSR gefunden. Diese Dokumente wurden am 12. und 13. Dezember in der sowjetischen Presse veröffentlicht. Ergänzend möchten wir folgendes zur Kenntnis geben.

Die Aktualität des Besuches ergibt sich vor allem aus der gesamten gegenwärtigen internationalen Lage, die infolge der Aktivitäten der Kräfte des Imperialismus und Expansionismus einschneidend kompliziert wurde. Bei der Beschlußfassung über die Durchführung dieses Besuches auf Einladung der indischen Führung ging das Politbüro des ZK der KPdSU von dem Bestreben aus, die bewährte Praxis der sowjetisch-indischen Kontakte auf höchster Ebene fortzuführen, unseren freundschaftlichen Beziehungen mit Indien einen neuen Impuls zur Entwicklung und Vertiefung zu verleihen, im Interesse der gesamten sozialistischen Gemeinschaft, der Sache des Friedens und der Entspannung auf seine Außenpolitik einzuwirken.

Diese Aufgaben sind erfüllt. Im Ergebnis des Besuches gestalteten sich die Kontakte zwischen L.I. Breshnew und I. Gandhi noch vertraulicher. Es wurde ein wichtiger Schritt zur weiteren Vertiefung des gegenseitigen Verständnisses der Seiten zu grundlegenden internationalen Problemen getan. Der gesamte Komplex der sowjetisch-indischen Beziehungen wurde auf eine neue Stufe gestellt, wodurch sich zusätzliche Möglichkeiten für die Entwicklung der Beziehungen aller sozialistischen Bruderländer zu diesem großen asiatischen Land ergeben.

In einer für sie schwierigen Periode wurde I. Gandhi Unterstützung erwiesen, in der ihre Gegner von rechts unter Ausnutzung der Schwierigkeiten der politischen und wirtschaftlichen Lage im Land bestrebt sind, eine geschlossene Front gegen die Regierung zu errichten. Der Besuch trug zur Festigung des weltweiten Ansehens I. Gandhis als eines führenden Politikers des heutigen Asiens und eines der Führer der Bewegung der Nichtpaktgebundenen bei.

Bei der Erörterung der bilateralen Beziehungen wurde die beiderseitige Befriedigung über das hohe Niveau dieser Beziehungen und die beiderseitige Überzeugung von der Notwendigkeit und Nützlichkeit ihrer weiteren Festigung zum Ausdruck gebracht. Dabei wurde erneut die große Bedeutung des sowjetisch-indischen Vertrages über Frieden, Freundschaft und Zusammenarbeit aus dem Jahre 1971 sowohl für die Entwicklung der bilateralen Beziehungen als auch für die Festigung des Friedens und der Stabilität in Asien und in der gesamten Welt hervorgehoben.

Im Verlaufe des Meinungsaustausches zu internationalen Problemen wurde der indischen Führung unsere Einschätzung der Weltlage einschließlich unserer prinzipiellen Haltung hinsichtlich der Versuche der herrschenden Kreise der USA, das in der Welt entstandene militärische Gleichgewicht zu ihren Gunsten zu verändern, dargelegt. Es wurde unmißverständlich unsere Bereitschaft zum Gespräch mit der neuen amerikanischen Führung erklärt, jedoch nur unter der Bedingung, daß sie von der aussichtslosen und friedensgefährdenden Politik auf Zuspitzung der internationalen Lage und Schaffung neuer Spannungsherde abrückt.

Insbesondere wurde auf die gefährliche Lage verwiesen, die sich im Indischen Ozean durch den Ausbau der militärischen Präsenz durch die Vereinigten Staaten herausgebildet hat. Die von L.I. Breshnew in seiner Rede vor dem indischen Parlament dargelegten Vorschläge sind von besonderer Bedeutung für die Normalisierung der Lage in diesem Gebiet. Diese neue sowjetische Initiative kann als reale Grundlage für den Abbau der Kriegsgefahr nicht nur im Gebiet des Persischen

Golfes, sondern auch in Asien und in der Welt überhaupt unter der Bedingung dienen, daß die betreffenden Länder sie mit dem gebührenden Verständnis aufnehmen und Schritte zu ihrer Realisierung ergreifen. Unsere Vorschläge fanden das Verständnis und die Unterstützung der indischen Seite, die nachdrücklicher als früher gegen eine Militarisierung des Indischen Ozeans auftrat.

Bei der Erörterung der Lage im Nahen Osten bekräftigten die indischen Repräsentanten ihre weitgehend mit der unseren übereinstimmende Einschätzung der Lage in diesem Gebiet, enthielten sich jedoch wie schon früher einer Verurteilung der USA, Israels und Ägyptens. Unsererseits wurde unterstrichen, daß sich die recht gefährliche Situation im Nahen Osten im Zusammenhang mit dem militärischen Konflikt zwischen Irak und Iran weiter zugespitzt hat. Wir sprachen uns erneut für eine möglichst baldige friedliche Beilegung des Konflikts ohne äußere Einmischung aus. Die Inder schlossen sich dieser Auffassung an, ohne irgendwelche eigene konkrete Vorschläge zu unterbreiten.

Auf die Lage in und um Afghanistan eingehend, hoben wir die fortschreitende Normalisierung der Lage in diesem Land hervor. Es wurde erneut unterstrichen, daß die Sowjetunion ihre Verpflichtung zur Unterstützung des freundschaftlich verbundenen Afghanistans bis zu Ende erfüllen wird. Dabei werden wir auch weiterhin alles für die Gewährleistung einer politischen Regelung tun, die durch die bekannten Vorschläge der Regierung der DRA ermöglicht wird.

Die indische Seite bezog eine insgesamt für uns günstige, obwohl nicht in allem folgerichtige Position. I. Gandhi legte erneut Verständnis für die Ursachen der Zuspitzung der Lage um Afghanistan und die Entsendung eines begrenzten sowjetischen Truppenkontingents an den Tag. Zugleich äußerte sie sich in der Richtung, daß Indien die Rückführung dieser Truppen sowohl aus "prinzipiellen" Überlegungen als auch in Anbetracht dessen begrüßen würde, daß ihre Anwesenheit angeblich eine negative Reaktion der indischen Moslems auslöse.

Im Ergebnis der Verhandlungen gelang es, eine weitgehend gemeinsame Basis der Sowjetunion und Indiens sowohl bei der Einschätzung der Situation in Südwestasien als auch hinsichtlich der Wege für eine Regelung der Probleme dieser Region zu finden. Wir betrachten dies als einen bestimmten Fortschritt bei der Annäherung der Haltung Indiens an die Haltung der sozialistischen Länder in dieser Frage.

Wir gaben eine entsprechende Einschätzung der Politik Pakistans, das die Rolle des wichtigsten destabilisierenden Faktors in dieser Region spielt. Die indischen Repräsentanten teilten diese Einschätzung voll und ganz. Beide Seiten waren sich darüber einig und erklärten, daß zwischen der reaktionären Innenpolitik des Militärregimes und der den Interessen bestimmter Länder dienenden abenteuerlichen außenpolitischen Linie der pakistanischen Führung ein direkter Zusammenhang besteht.

Der Meinungsaustausch über die Lage in Südostasien brachte auch zum Ausdruck, daß sich die Standpunkte der Seiten ähneln. Wir haben hervorgehoben, daß die Anerkennung der VR Kampuchea durch Indien und die Entwicklung freundschaftlicher Beziehungen zu den anderen Staaten Indochinas einen positiven Einfluß auf die Situation in dieser Region ausüben.

Während des Meinungsaustausches über die Lage in Asien wurde auf die negative Rolle verwiesen, die die Politik Chinas auf diesem Kontinent spielt. Wir unterstrichen, daß, obwohl es jetzt noch schwer zu sagen ist, wohin letzten Endes die gegenwärtigen Veränderungen in der innenpolitischen Situation Chinas führen werden, es ganz offensichtlich ist, daß seine Rolle im internationalen Geschehen um kein Jota positiver und für die Sache des Friedens und der Entspannung nützlicher geworden ist. Mehr noch, der Expansionismus der chinesischen Führung bekommt in letzter Zeit eine noch unheilvollere Nuance, wenn man die amerikanisch-chinesische militärpolitische Annäherung in Betracht zieht. In diesem Zusammenhang wurde festgestellt, daß die gegenwärtige Rolle der VR China in den afghanischen Ereignissen von einer direkten Unterstützung für die imperialistische Politik zeugt.

Die führenden indischen Politiker und Indira Gandhi persönlich sprachen von einer fortwährenden subversiven Tätigkeit Pekings gegen Indien. Sie führten aus, daß die Versuche Indiens, die Beziehungen zu China zu normalisieren, vorerst noch auf keine entsprechende Resonanz der chinesischen Seite gestoßen sind. Es war zu spüren, daß Indien die Bemühungen Pekings zur Festigung chinesischer Positionen in Pakistan und in anderen Ländern Südasiens beunruhigen.

Insgesamt haben die stattgefundenen Begegnungen und Gespräche mit den führenden indischen Politikern erneut die Ähnlichkeit der Positionen der Sowjetunion und Indiens zu den internationalen Schlüsselfragen bekräftigt. Dabei sprach sich die indische Seite in der Gemeinsamen Deklaration entschiedener als je zuvor für eine Erweiterung der Zusammenarbeit zwischen der UdSSR und Indien in internationalen Fragen, insbesondere zur Beseitigung von Spannungsherden in Asien aus.

Während der Verhandlungen kam auch eine gewisse Inkonsequenz Indiens in einigen Fragen zum Ausdruck. Das erklärt sich sowohl durch den Klassencharakter der Politik der regierenden Kreise Indiens als auch durch objektive Bedingungen, die die indische Regierung nicht unberücksichtigt lassen kann, z.B. als Teilnehmer der Bewegung der Nichtpaktgebundenheit.

L. I. Breshnew traf sich mit der Führung der Kommunistischen Partei Indiens und informierte sie über den Inhalt der Verhandlungen mit Indira Gandhi. Es fand ein kurzer Informationsaustausch über die Tätigkeit der beiden Parteien zur Verwirklichung der vom XXV. Parteitag der KPdSU und dem XI. Parteitag der KPI gestellten Aufgaben statt. Es wurde betont, daß die KPdSU mit dem Kampf der indischen Kommunisten für einen progressiven Entwicklungsweg des Landes solidarisch ist. Die Freunde gaben den Ergebnissen der Verhandlungen L.I. Breshnews mit den führenden indischen Politikern eine hohe Wertschätzung und begrüßten den Friedenskurs der KPdSU und ihren Beitrag zur weiteren Entwicklung der sowjetisch-indischen Freundschaft und Zusammenarbeit.

Die Führung der KPI äußerte die Meinung, daß die Möglichkeit zur Bildung einer linksdemokratischen Regierung in Indien noch nicht herangereift ist. Sie erklärten, daß sie den außenpolitischen Kurs der Regierung Indira Gandhis unterstützen und in keiner Frage ein Zusammengehen mit den rechten Parteien beabsichtigen. Die Führung der KPI gab insgesamt eine positive Einschätzung der Entwicklung ihrer Beziehungen zur Kommunistischen Partei Indiens (Marxisten).

Unserer Auffassung nach war der Besuch L. I. Breshnews in Indien ein wichtiger Schritt der sowjetischen Außenpolitik am Vorabend des XXVI. Parteitages der KPdSU und ein gewichtiger Beitrag zum Kampf um die Sicherung des Friedens in Asien und in der ganzen Welt. Er demonstrierte erneut anschaulich die Friedensliebe, den aktiven und konstruktiven Charakter der Politik der Sowjetunion. Wir erklärten entschieden, daß die Entwicklung und Vertiefung der sowjetisch-indischen Beziehungen nicht gegen irgendwelche dritte Länder gerichtet sind.

Die Ergebnisse des Besuchs werden zweifellos einen positiven Einfluß auf den weiteren Verlauf der Entwicklung der Zusammenarbeit der Sowjetunion und der anderen Länder der sozialistischen Gemeinschaft mit Indien im Interesse des Friedens, der Sicherheit und Entspannung haben.